

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,50 Mk. einchl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Deßgrube 9. —: 1

—: Fernsprecher Nr. 324. —: 1

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeilzeile oder deren Raum 30 Pf., im Restemerkel 75 Pf., Cirkonanzonen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorbehalt ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 39

Freitag den 15. Februar 1918

44. Jahrg.

## Hefige Kämpfe bei Lens und in der Champagne. — Wichtige Beprechungen beim Kaiser.

### Die Unabhängigen.

Wenn es noch eines Beweises bedürft hätte, daß die Unabhängigen Sozialdemokratie auch den letzten Rest politischen Ansehens verloren hat, so ist er jetzt gelegentlich des Friedensschlusses mit der Ukraine geliefert worden. Die „Unabhängigen“ toben, allen voran entzückt sich die „Leipziger Volkszeitung“. Sie meint, daß die Grenzbestimmung der Ukraine geradezu ein typisches Beispiel für die gewalttätige Ausbreitung großer Gebiete von einem bestehenden Staat sei, noch gewalttätiger als seinerzeit „die Besetzung Elsaß-Lotharingens von Frankreich“. Schwere Tränen vergießt die Leipzigerin darüber, daß „fast die Hälfte von der Bevölkerung des europäischen Rußlands“ so losgerissen worden ist, und sie fährt dann fort: „Der Kampf der maximalistischen Regierung gegen die Zentralmächte von Wien ist ein Klassenkampf. In diesem Klassenkampf nehmen die Zentralmächte Stellung für die Zentralmächte gegen die Bestrebungen der proletarischen Revolution. Die Zentrum dieses Friedensschlusses ist also konterrevolutionär.“ Ein größerer Unsinns konnte zu dieser Frage kaum geschrieben werden. Die Unabhängigen scheinen sich geradezu zu Nachahrerrollen des Parisismus machen zu wollen. Der haben sie verfaßt, daß die russischen Sozialdemokraten, in Zusammenhang mit dem Friedensschluß, die Unabhängigen nicht, daß die Wiener Regierung nichts weniger als bürgerlich, vielmehr durchaus proletarisch und demokratisch ist? Was Wien von Petersburg scheidet, ist nicht so sehr die politische Grundanschauung als vielmehr der Sinn für Realität und vor allem das Streben nach nationaler Selbständigkeit. Den Mittelmächten wäre es sicherlich zugunsten gewesen, den Kolmer Kreis bei Polen zu lassen; die Schwierigkeiten, die sich für die innere Politik, besonders für die Herrscheis, aus der Abgabe dieses Kreises an die Ukraine ergeben müßten, waren von vornherein zu erwarten. Sie sind denn auch nicht ausgeblieben. Aber die Ukrainer erhoben auf diesen Kreis Anspruch, und — das ist, was die Unabhängigen betrifft, eine grundlegende Bestimmung — nach den Grundgesetzen des Selbstbestimmungsrechts hatten sie dazu allen Anlaß, denn der überwiegende Teil der Bevölkerung und im besonderen das Proletariat des Kolmer Kreises ist ukrainischer Nationalität, nur die bestehende Oberhoheit der Gutsbesitzer ist polnisch. Es ist ein Bild absonderlicher Art, die Unabhängigen Sozialdemokraten für die polnische Herrenlaste in den Schwarten reiten zu sehen. Ein Bild, das noch größerer wird, wenn man hinzunimmt, daß die Polen des österreichischen Herrschaftsbereiches sich gleichfalls über die Abtretung des Kolmer Kreises entzückt. Die Unabhängigen Arm in Arm mit Bandjünnern und allem Herrenparasiten, das ist hinreichend, um die Gebantenlosigkeit und die düssige Verwirrung dieser ultrarabikalen Ouerköpfe zu kennzeichnen.

### Was Graf Hertling will.

Graf Hertling will den Weg der Reformen und des Friedens gehen. In der „Sozialen Praxis“ schildert Professor Brande diesen Weg des Reichstanzlers. Die Professor Brande aus unanschätbarer Quelle weiß, daß der Reichstanzler Graf Hertling in seiner eigenen Umgebung keinen Zweifel darüber gelassen, daß er mit der preussischen Wahlrechtsreform stehe und falle“. Der vom Reichstanzler am 29. November im Reichstag angeführte Gegenstand über die Arbeitskammer ist im Reichswirtschaftsamt fertiggestellt und entspricht dem Vernehmen nach weitgehenden Erwartungen. Insbesondere erzählt das Einigungsbesprechen, wie Professor Brande schreibt, eine Ausgestaltung und Festlegung. Eine Vorlage über besondere Kaufmannskammern soll folgen. Weiter wird geplant, die im Hilfsdienstgesetz geschaffene Einrichtung von Arbeiter- und Angestelltenkammern in Großbetrieben durch eine Novelle zur Gewerbeordnung bawernb zu

sichern. Die ebenfalls vom Reichstanzler am 29. November versprochene Vereinfachung „bestimmten Beschränkungen der Koalitionsfreiheit, die sich aus § 153 der Gewerbeordnung ergeben“, soll den Reichstag in seiner nächsten Tagung beschäftigen. So will Graf Hertling den beschrittenen Weg innerer Reformen weitergehen. Der preussische Minister des Innern Dr. Drews hat am 8. Februar im Anschluß des Abgeordnetenhauses erklärt, sein Vertrauen zum deutschen und preussischen Volke sei auch durch die jüngsten Ereignisse in keiner Weise erschüttert, und die Regierung werde deshalb nach wie vor die inneren Reformen nachdrücklich fördern. Schuld der Parteien der Rechten ist es, daß sich der Argwohn, die Regierungen könnten doch noch von ihren Reformplänen abgerängt werden, in weiten Kreisen tief eingewurzelt hat. Diese Beforgnis erhält neue Nahrung durch die Versuche, den Unwillen über den jüngsten Streit gegen innerpolitische Reformen auszunutzen. Den Bemühungen, den Streit gegen das gleiche Wahlrecht zu verwerfen, sind in den letzten Tagen (insolch der preussische Ministerpräsident über den Wiederspruch des Staatsministeriums mit Entschiedenheit entgegengetreten. Auch die Agitationen gegen die Aufhebung des § 153 der Gewerbeordnung sind ausbleibend. Gegenüber einer Andeutung, als ob man an eine Neufassung des Wahlrechts denken würde, hat der Reichstanzler, der es richtig, daß gleich bei Kriegsbeginn in England eine weitgehende Militärisierung der Rüstungsbetriebe eingeführt worden ist. Aber es wird dabei verfahren, das die Militärisierung auch eine scharfe Begrenzung des Unternehmensgewinns vorlaß, daß die Arbeiterfreizügigkeit trotz aller Vorkehrungen in England zunahm, und daß die Regierung sich genötigt sah, wiederholt nachzugeben und das Gesetz zu mildern. Ebenso in Österreich. Jeder Arbeitszweig reicht nur bis zu einer gewissen Grenze: er kann Arbeiter und Angestellte nützen, im Bereiche zu bleiben, aber nicht erzielen, daß auf und rasch gearbeitet wird, ganz zu schweigen von Subotage. Vorübergehend mag die Militärisierung von Rüstungsbetrieben angezeigt sein, aber nützlicher ist es jedenfalls, wir bleiben in Deutschland auf dem Boden des freien Arbeitsvertrages mit den durch den Krieg gebotenen Beschränkungen im Hilfsdienstgesetz, und gehen im übrigen den Weg der Reformen.“ Auf diesem Weg der Reformen, der auch der Weg des Friedens ist, können und werden die Parteien der Rechten dem Kaiser genügen.

### Der Weltkrieg.

Aber den Frieden zwischen Rußland und Deutschland führte der Abschlusse der russischen Regierung Kamenew gegenüber dem Reichstanzler Vertreter des Kopenhagener Blattes „Socialdemokraten“ aus:

Was vorliegt, ist eine Friedensverklärung von russischer Seite. Rußland hat durch seine Unterhändler erklärt, daß es den Krieg nicht fortsetzen will und kann. In unserm Einklang liegt aber keine Abweisung von unseren Friedensbedingungen, auch keine Anerkennung des deutschen Standpunktes, und wir haben uns freie Hand vorbehalten, um auf der allgemeinen Friedenskonferenz, die einmal kommen muß, für unsere Grundgesetze einzutreten.

Weiterhin lagte Kamenew, er glaube nicht, daß Deutschland an der Offensivfront ganz abhinken werde, aber bis auf eine Grenzschutztruppe werde es keine Truppen an die Westfront schicken, was einen weitläufigen Druck auf die Entente-Mächte ausüben werde, mit den Friedensverhandlungen zu beginnen. Auf die Frage, ob Trotzki für seine Erklärung des Einverständnisses des russischen Volkes habe, antwortete Kamenew: „Ganz und gar. Man irrt, wenn man annimmt, daß Trotzki eigenmächtig vorgegangen sei. Der Beschluß eine Erklärung über den Frieden und die Demobilisierung in Brest-Litovsk abzugeben, ist imengältliche Regierung sich nicht für gebun-

denburgischer Arbeiter- und Soldatenkongresse im Brest-Litovsk gefaßt worden.“

Die „Daily News“ erfahren aus Petersburg: Die Volkswirtschaft betrachten den Krieg mit dem Auslande für erledigt. Die diplomatischen Beziehungen mit allen Staaten sollen baldig aufgenommen werden. Der Kongress der Sowjets hat sich für die beschleunigte Wiederaufnahme des Wirtschaftsverkehrs mit den Mittelmächten in seiner Sitzung vom 10. Februar erklärt.

Das Wiener „Freundenblatt“ schreibt zu der Erklärung des russischen Vertreters in Brest-Litovsk u. a.: Wir können mit dieser Erklärung zufrieden sein; unsere Kriegsgefangenen werden auch ohne formellen Friedensvertrag entlassen und auf dem Wege von beiderseitigen Kompromissen, die teilweise schon zu Ergebnissen gelangt sind, wird sich durch partielle Vereinbarungen allmählich ein geregelter Friedensverkehr einstellen, der schließlich zu dem formellen Frieden führen wird.

Dem Neutürkischen Büro zufolge sprechen sich die englischen Blätter über den Friedensschlag mit Rußland dahin aus, daß die russische Regierung ein Opfer der Diplomatie der Mittelmächte geworden ist.

Nach einem Bericht aus Petersburg stehen die Verhandlungen der deutschen Wirtschaftskommission mit den ausländischen Stellen in Petersburg

vor dem Abschluß. Wie vermutet wird, werden die bisherigen Beprechungen durchaus günstige Ergebnisse für Deutschland auf.

Die von uns besetzten russischen Gebiete.

Die „Rigaer Zeitung“ beantwortet in der Nummer vom 12. Februar die Frage, was jetzt nach der Trozki'schen Erklärung mit Ostland und Estland werden solle, in folgender Weise: „Da Ostland jetzt von Deutschland nichts fordert und ihm erlaubt, alle besetzten Gebiete zu behalten, hat Deutschland zu Kriegshandlungen gegen Rußland und zur Kündigung des Waffenstillstandes keinen Grund, doch uns scheint, daß das kein Hindernis der Belegung der erzwungenen Gouvernements durch deutsche Truppen sein wird. Ostland und Estland sind schon als Gebiete oernannt, die sich von Rußland abgetrennt haben, und deshalb wäre ihre Einnahme durch deutsche Truppen weder eine Kriegshandlung gegen Rußland, noch eine feindliche Handlung gegen Ostland. Eine feindliche Handlung wird, wie bekannt, eilig durch die Statuenwidrigkeit der Begehrung der Ordnung und Sicherheit in den erzwungenen Gebieten gefordert. Nachdem die maximalistische Regierung der Erfüllung jeglicher Forderung in bezug auf die Wölder des baltischen Küstenstriches ernsthaft und dem Krieg ohne Bedingungen als besonders erklärt hat, hat Deutschland keinen Grund mehr, die Wiederherstellung der Ordnung und Sicherheit in den erzwungenen Gouvernements noch länger hinauszuschieben. Von einer Kriegsführung nach schon deshalb nicht die Rede sein können, weil die russischen Armeen demobilisiert oder als zu demobilisieren oernannt sein werden. Deshalb wird auch wahrscheinlich keine Kündigung eines Waffenstillstandes als nötig oernannt werden. Nicht genug „Kriegsführung“ und Eroberung würden die deutschen Truppen in Ostland und Estland einzeln, sondern nur, um diese Länder von Rußland und Bedrückenden zu befreien. Darüber, was mit diesem Gouvernements nach der Herbeiführung der Ordnung und Sicherheit ist, wird feststehend im Einklange mit dem Wunsch der Bevölkerung bestimmt werden.“

Bei dem Besuche des Bischofs Kozewitzky von Romow, der im Großen Hauptquartier und vom Reichstanzler in Berlin empfangen wurde, und es sich, wie wir hören, darum gehandelt, den deutschen leitenden Stellen die tatsächlichen Wünsche der Esten zum Ausdruck zu bringen. Von deutscher Seite sind die von ihm vorgebrachten Wünsche mit Wohlwollen aufgenommen worden. Die notwendigen Regelungen werden mit vollem Verständnis für die Bedürfnisse des litauischen Staatsbewusstseins getroffen werden, daß die Entscheidungen darüber bisher noch nicht erfolgt.

Die ersten Folgen des Friedensschlusses mit der Ukraine machen sich bemerkbar. Die Raden verlegt ihren Sitz nach Jitomir und hat die direkte Regierung mit uns hergestellt. Es ist sehr zu hoffen, daß durch diese kritische Überbrückung eine beschleunigte Abwicklung aller im Verhandlungswege gescheiterten Verhandlungen erfolge.

Dem Neutürkischen Büro ist mitgeteilt worden, daß die englische Regierung sich nicht für gebun-



an Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Kartoffeln, Gemüße und Gemüse in der Selbstversorgung der landwirtschaftlichen Genossenschaften zu nehmen. Die Verknüpfung kam zu dem Schluß, daß auf diese Weise in unserer Lebensmittelpflege eine große Erleichterung eintreten würde. Es würde dadurch weniger Ware für die Allgemeinheit verfügbar gemacht und zugleich eine Preissteigerung für alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse herbeigeführt werden. An den Bestimmungen der landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaften müsse man das Ziel erblicken, mit Hilfe der Staatsgewalt eine genossenschaftliche Fruchtverwaltung zu errichten und ihr unter Vermittlung von mehr als 10 000 Handelsfirmen die Waren- und Preisbildung für alle Zukunft auszuliefern. Die kaufmännische Organisation des Warenverkehrs lasse sich nicht durch Genossenschaften erzeugen, die erhaltungs-gemäß in Friedenszeiten nur einen ganz geringen Bruchteil der Jahresernte erfährt haben. Es würde für unsere Volkswirtschaft verhängnisvoll sein, wenn die Erfüllung der Vorzüge sehr den eigenen Dramen der Erzeuger überlassen und die Kontrolle den genossenschaftlichen Beamten übertragen würde. Der Vorstand wurde beauftragt, geeignete Maßnahmen zur Klärung vorzubereiten. Weiter beschloß man, sich in einer Eingabe an den Oberpräsidenten darüber zu beschweren, daß der Hallische Getreidehandel seit der Übernahme der Bewirtschaftung des Brotgetreides durch den Staat im Februar 1915 von der Mitarbeit gänzlich ausgeschlossen sei, was einseitig im deutschen Reiches Gesetz der von den zuständigen Stellen erlassenen Anordnungen bei der Ausübung der Kommissionäre, den schon im Frieden im Kommunalvertrage tätigen Handel zu

berücksichtigen seien die hallischen Händler von der Kreisbehörde auf ihr Ergehen um Beschäftigung nicht berücksichtigt worden. Noch stärker trete die Zurücksetzung der Händler des Stadtkreises Halle hervor, wenn man die Bevorzugung der landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft Halle bei der Bestellung als Oberkommissionär in Betracht ziehe. Obwohl die Zentralgenossenschaft Halle auch nur ein Handelsunternehmen sei, das eben in Halle und nicht in anderen Kreisen ihren Sitz habe, sei sie im Saalkreis sowie den Kreisen Schweinitz, Mühlhausen, Langensalza, Döbelitz, Osterburg und Camburg als Oberkommissionär tätig. Die Händlerchaft von Halle sei aber als geschlossene Korporation mindestens von der gleichen Leistungsfähigkeit, die in einer G. m. b. H. ausgedrückt werden kann. Die Händlerchaft von Halle verlangte daher in ihrer Eingabe an den Oberpräsidenten, daß sie in einigen jener Kreise ab 15. August 1918 als Oberkommissionär beschäftigt werden. Die G. m. b. H. bringt zu diesem Zweck ein Kapital von mehr als 100 000 Mark auf und erklärt sich bereit, denselben Betrag nochmals als Bürgschaft zu hinterlegen.

† Halle, 14. Febr. Hier wird der Bau einer neuen Oberrealschule geplant. Der Plan sieht im Zusammenhang mit der Absicht, das städtische Gelände zwischen dem Weinberg und der Döbauer Heide aufzuschließen und mit Wandhäusern zu bebauen. — Die endgültige Abschätzung unseres Stadtes ergibt, daß der Bau 1 033 720 Mark gekostet hat. Das sind 38 000 Mark mehr als der Voraussatz.

† Beesenstedt, 14. Febr. In der Nacht zum Sonntag trafen die Döbe dem Rittmeister Bernh. Netze einen Be-

such ab und schlachteten auf der Stelle 2 Schafe ab. Von den Döben fehlt jede Spur.

† Leipzig, 14. Febr. Von Sonnabend ab ist die Polizeistunde in Leipzig abends 11 auf 11 Uhr verlängert worden. Für die Tage vom 27. Februar bis 10. März d. J. ist für die Frühjahrsreise wegen auf 11.30 Uhr abends festgesetzt worden. Theater, Spielhäuser und Singkapellen dürfen nunmehr wieder bis 11 Uhr abends offen halten.

# 1918

Ein neues Jahr in schwerer Zeiten! Deutschland braucht Gold! — Befinnt Euch drauf!

Für Gold den vollen Goldwert, für Zwuelen den hohen Auslandspreis!

Bringt Gold und Zwuelen den Goldankaufstellen!

Die Goldankaufstelle im Landeshaus 2 ist in der Woche vom 17.—24. Februar tägl. von 11—12 Uhr vorm. geöffnet.

Responsible Redakteur Franz Kühner in Merseburg. Druck und Verlag von E. H. Kühner in Merseburg.

## Verhohlen.

Original-Roman von F. Coetz-Mähler. Nachdruck verboten.

83. Fortsetzung. Wir müssen — sobald der neue Besizer nach Kreuzberg kommt.“

„Wird Ihnen das nicht hart ankommen?“ fragte Alton die alte Dame mit freudigster, warmer Teilnahme. „Lante ist ein herrliches, ihre schönheitsvollsten Augen an dem leuchtendsten Abendrot.“

„Man muß ohne Murren tragen, was unabwehrlich ist.“

„Werden Sie wenigstens auf dem Lande bleiben?“

„Fürchte Alton weiter.“

„Auch kann, Mr. Cropphall.“

„Und Sie nicht, mein gnädiges Fräulein?“ fragte Alton, sich nun an Beva wendend.

„Diele legte die Hände ineinander.“

„Wir haben noch gar keine festen Pläne für die Zukunft. Lante und ich“, antwortete sie.

„Alton wurde rot. Sie war sich bewußt, indistret geforscht zu haben. Sie hatte erwartet, daß Beva sagen würde: „Ich bleibe auf dem Lande, auch in Zukunft, und zwar in der nächsten Nähe von Kreuzberg.“

„Reines Worte erschöpfen ihr nun, da sie ein solches Gewissen hätte, wie eine Zurückweisung.“

„Berzählen Sie mir“, sagte sie leise, „ich möchte nicht neugierig erscheinen.“

„Beva lachte harmlos.“

„O nein, so erschrecken Sie mich gewiß nicht, aber sehr freut mich, so teilnehmend. Dörfst möchte ich Ihnen“

„Altons Muth nicht unter diesen Worten mehr. Sie war sich bewußt, keinen Dank zu verdienen, und ihrer vornehmen Art erschien es befremdend, ihn ent-

gegennehmen zu müssen. Zu ihrer Erleichterung möchte nun der Vater zum Aufbruch. Er fühlte sich für heute am Ende seiner Kraft und lehnte sich nach Ruhe.“

„Wir wollen Ihre Güte und Auer Zeit nicht länger in Anspruch nehmen, meine verehrten Damen. Unseres herzlichsten Dankes für Ihre Freundlichkeit dürfen Sie gewiß sein. Mr. White wird morgen nochmals vorbeikommen, wenn ich mit meiner Tochter bereits nach Berlin zurückgekehrt sein werde.“

„Es bedarf keines Dankes, Mr. Cropphall“, wehrte Lante Stahl lächelnd ab.

„Gottselbst sehen wir die Damen heute nicht das letzte Mal. Falls, wie ich bestimmt annehme, der Kauf zum Abschluß kommt, werde ich in Hände einen Architekten nach Kreuzberg senden, der die leerstehenden Räume einrichten soll. Ich hoffe, Sie noch hier zu finden, wenn ich dann meinen Einzug halte.“

„Das liegt bei Ihnen, Mr. Cropphall. Wir bleiben gern so lange, als es uns gestattet sein wird.“

„Das will ich als ein Verprechen nehmen, mein gnädiges Fräulein“, sagte er wärmer als zuvor. Und er neigte sich ritterlich über Lante Stahls Hand und küßte sie. Sie preßte die Lippen zusammen, als müßte sie ein vornehmer Wort zurückhalten.

Wenige Minuten später fuhr der Wagen mit den Amerikanern davon.

Die beiden Damen hatten Mr. Alton das Geleit bis an das Portal gegeben.

Lante Stahl sah dem Wagen mit finsternen Augen nach.

„Du willst nicht, daß ich dich kenne, und wirst deine Gründe haben dazu. Deine Gründe sollen mir heilig sein, ich werde in dir, Mr. Cropphall leben, so lange du es selbst erlaubst.“

Auch Beva hatte dem Wagen nachgesehen. Auch wollte sie sich auflegend an Lante Stahl.

„Wenn Mr. Cropphall Kreuzberg kauft, dann kommt es sicher in gute Hände, Lanten. Er ist ein sehr feiner, vornehmer Mensch. Und diese Alton — ach, Lanten, was für ein entzückendes Geschöpf. Sie ist eine Lady und könnte sich getrost neben jeder Krönprinzessin behaupten.“

Lante Stahl lächelte selbst.

„Ja Kind — das könnte sie wohl. Aber jetzt muß ich mich ein halbes Stündchen zurückziehen — ich habe von der Aufregung Kopfschmerz bekommen.“

„Armes Kindchen! Ich glaube — nun wird es ernst.“

Mr. Cropphall machte mir ganz den Eindruck eines entschlossenen Käufers.“

„Wir auch. Aber wir sprechen später noch davon.“

Damit ging Lante Stahl die Treppe hinauf nach ihrem Zimmer. Dort schloß sie sich ein.

Sie setzte sich still an das Fenster und schaute die Hände. Und in ihrer Seele war ein seltsames Singen und Klingeln. Wie ein fieses Gesetzt stieg es zum Himmel empor.

Am nächsten Vormittag kam Ronald von Döbelitz und fragte lässlich interessiert, ob Mr. Cropphall gehen dazugehen sei.

Lante Stahl nickte nur, oder Beva sagte:

„Ja, Ronald — und ich denke, er wird Kreuzberg kaufen.“

Ronald beugte sich vor.

„War seine Tochter auch mit hier?“

„Erkauft sah ihn Beva an.“

„Ja. Mühselt du denn, daß er eine Tochter hat?“

„Er bildete aus Gette.“

„Ich sagte dir doch, daß er im gleichen Hotel mit uns in Berlin wohnte. Dort sah ich seine Tochter neben ihm“

(Fortsetzung folgt.)

**Wegzügen.**  
Für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Wägen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Blätter der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

**Todes-Anzeige.**  
Heute nachmittags 3 Uhr entschlief launlich nach langem, schwerem Leiden mein innig geliebter Mann, der **Swald Martin Kryzanlack** im Alter von 63 Jahren.

Dies zeigt an mit der Bitte um stille Teilnahme **Franziska Arzjanjad.**  
Merseburg, den 13. Febr. 1918.

**Einschränkung des Strombezuges.**  
Nach Mitteilung der Oberlandzentrale ist die Einschränkung der Stromentnahme in den früher angegebenen Sperrzeiten nicht mehr nötig.  
VIII. 63 18.  
Merseburg, den 14. Febr. 1918.  
Der Magistrat.

Auf dem Lande zwischen Schafstädt u. Lauchstedt schöne Wohnung mit Materialladen (Br. 2—360 Mk. pro Jahr) zu vermieten. Zu erst. bei Störz, Friedrichstr. 16/18.

**Ein Gaskrone u. 1 Schreibschlamm** zu verkaufen **Hütterstr. 1.**

**Eine junge Kuh mit dem Kalbe** zu verkaufen **Erbenstr. Nr. 12.**

**Ein Schwein z. Weiterfüttern** zu verkaufen **Stto Meißner, Weinberg 3.**

**Wohnhaus**  
mit Hofraum, für Sandwerter passend, zu kaufen gesucht. Offert. unter „Wohnhaus“ nebst Preisangabe in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

**Statt besonderer Meldung.**

Mittwoch nachmittags 4 Uhr entschlief unser treu-sorgender guter Vater

**Rendant der Provinzial-Ständischen Feuersozietätskassen i. R.**

# Franz Artus

Ritter mehrerer Orden

im vollendeten 77. Lebensjahre.

**Merseburg, den 13 Februar 1918**

**Marine-Baurat Emil Artus**  
**Franziska Artus geb. Doellhoff**  
**Feuersozietäts-Assistent Richard Artus**  
**Helene Artus geb. Zillig**  
**Ober-Postassistent Walter Artus**  
**Maria Artus geb. Meinhardt**  
**und 4 Enkelkinder.**

Beerdigung Sonnabend nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des städt. Friedhofs aus.

Zwischen der Lauchst. u. Leichstr. ist ein gut verzinst. neues Wohnhaus mit Garten preisw. bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Näh. h. H. Wegand, Mälerstr. 8.

**Neue geschlossene Gänsefedern** zu verkaufen. Näheres im Galhof zur Linde.

**Mittl. Geschäftsgrundstück** zu kaufen gesucht. Angebote unter M C G 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Schweizer Springbock** zu verkaufen **Globianer Str. 21, part. rechts.**

**Eine Arbeitsfrau** für halbe oder ganze Tage gesucht. Näheres, Baumhäusern.

**15—20000 Mk.** auf 1. oder 2. Hypothek auszuliefern. Off. unter KL an die Exped. d. Bl.

**Ein Wolfshund** zu verkaufen **Gutenbergr. 1, 1. Et. r.**

**Ein gutes Pferd** hat zu verkaufen **San. Rat Dr. Pieper, Bärenberg a. S.**

**Ein Klapp-Sportwagen** zu verkaufen **Neumarkt 68, 1. Et.**

**Eine fast neue Akkord-Zither** zu verkaufen **Neumarkt 67a, Hof.**

**Marmelade** a. Pf. 80 Pf. noch zu haben **Friedrichstr. 16/18, part.**

**Zu kaufen gesucht** ein gebrauchtes Sofa u. Kommode **Ober-Burgstr. 13, 3 Et.**

**Kleinere Wohnung** an einzelne Leute zum 1. 4. zu vermieten **Hrienerstr. 6, 1. Et.**

**2 anständige Betten** lügen in der Nähe der Bahn **Schlafstelle. Globianer Str. 16a, part.**

**Beamter sucht zum 1. 4. oder später freundliche Wohnung** in Breite bis zu 500 Mk. Offerten unter H L an die Exped. d. Bl.

**Eine Familie mit 4 erwachsenen Kindern** sucht Wohnung bis 1. 4. oder 1. 5. d. J. 210 bis 300 Mark Miete jährlich. Off. unter KA 4 an die Exped. d. Bl.

**Beamter sucht besseres möbliertes Zimmer**, möglichst mit Balkon. Elektrisch Licht, led. Eingang erwünscht. Anzeiger mit Preisangabe unt. 14 F 3 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Junges Ehepaar** sucht zum 1. oder 15. März möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit. Off. unter P P an die Geschäftsstelle d. Bl.



**Rohfleisch- und Fleischwarenverkauf**  
 findet am 15. Februar 1918  
 bei Hofmann, Obere Breitestraße 4,  
 nachmittags von 2-3 Uhr auf die Ordnungsnummern 2201-2300  
 " " " " " " " " " 2301-2400  
 " " " " " " " " " 2401-2500  
 " " " " " " " " " 2501-2600  
 statt.  
 Ein Anspruch auf eine bestimmte Art von Fleisch besteht nicht.  
 Merseburg, den 14. Februar 1918.  
 L. A. I. 281/18. Das städtische Lebensmittelamt.

**Fleischverkauf auf der Freibank**  
 findet am 15. Februar 1918  
 vormittags von 8-9 Uhr auf die Ordnungsnummern 701-800  
 " " " " " " " " " 801-900  
 " " " " " " " " " 901-1000  
 am 16. Februar 1918  
 vormittags von 8-9 Uhr auf die Ordnungsnummern 1001-1100  
 " " " " " " " " " 1101-1200  
 " " " " " " " " " 1201-1300  
 statt.  
 Merseburg, den 14. Februar 1918. L. A. I. 280/18.  
 Das städtische Lebensmittelamt.

**1 Fuhre Schilfschroh**  
 zum Verpacken gesucht.  
 Richter, Baumhütten.

**Gebrauchte Kisten  
sowie Korbbüscheln**  
 verschiedener Größen verkauft  
**Franz Wrth,**  
 Seifenfabrik.

**Damenhaar,**  
 Robhaare, Kaninchen- und  
 Hasenfelle und ganze höchste  
 Breite.  
**Frau Irmisch,**  
 Johannisstr. 16.

**Bestellungen auf Enten-Eier**  
 von präparierten Betina-Enten  
 nimmt schon fest an  
**Wiegand,** Neumarkt 32, 2. Tr.

**Felle und Häute**  
 kauft  
**Franz Zuchardt,**  
 Vorwerk 28.

**Möhren.**  
 Verkauf nachm. von 2-5 Uhr  
 in erster Hüllenscheune am Damm.

**Brikett-Fuhren**  
 sowie alle anderen Lastruhren  
 nimmt an  
**Louis Weniger,**  
 Obere Breite Str. 5.

**Achtung!**  
 Zahl für alle  
**wollene Strumpfäbelle**  
 18/5 M. für Pumpen und  
 Metalle höchste Preise.  
**Frau Irmisch,** Johannisstr. 16 pl.  
 Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

**Gewinn-Auszug**  
 der  
**11. Preuss.-Südd. (237. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie**  
 1. Klasse. 2.ziehungstag. 15. Februar.

! Auf jede georgene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gezogen,  
 und zwar je einer auf die Loss gleicher Nummer in den beiden  
 Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr.)		(Nachdruck verboten.)
1a	der Vermittlungsziehung wurden Gewinne über 90 Mark gezogen.	
1	Gewinn zu 20000 M. 152707	
1	Gewinn zu 8000 M. 74379	
1	Gewinn zu 8000 M. 116854	
1	Gewinn zu 1000 M. 123 128776	
6	Gewinn zu 500 M. 64550 80104 189576	
24	Gewinn zu 400 M. 81294 94556 119217 179009 170693 312936	
179956	189333 192747 211129 216297 267643 327656 427909 62613 138438 176646	
6	Gewinn zu 300 M. 604 2067 9643 15640 16066 24306 34732 45736	
46845	60576 83198 85194 92171 72913 79438 81387 91706 923 2 100280	
108121	106709 108996 115437 134062 145544 145676 153886 164772 192746	
189979	205130 204724 207718 216414	
1a	der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 90 Mark gezogen.	
1	Gewinn zu 10000 M. 66350	
1	Gewinn zu 1000 M. 47401 66845	
1	Gewinn zu 500 M. 71906 157048 194013	
10	Gewinn zu 400 M. 13839 67476 167318 187673 189306 181804 195184	
802783		
1	Gewinn zu 200 M. 51982 73332 88017 88141 134029 133563 109785	
15	Gewinn zu 100 M. 14929 27084 27648 43356 45560 47390 47966	
48658	43736 49140 58985 61743 76059 81920 82783 88097 65407 80774	
94540	100640 108965 110118 117332 119384 119080 122117 122601 127377	
133490	135847 143123 150236 153748 179091 179091 182931 202589 204776	
206492	208616 216283	

Die Ziehung der 3. Klasse findet statt am 12. und 13. März.

**Kammer-Lichtspiele**  
 Nur noch Donnerstag und Freitag:  
 das grösste Ausstattungsglied der Filmkunst:  
**„Die Königstochter von Travankore!“**  
 Grosser indischer Liebesroman in 5 Akten.  
 Ausserdem ein vorzügliches Beiprogramm.  
 Ansaug 7 1/2 Uhr. Fernr. 629.

**Neues Schützenhaus.**  
 Sonntag den 17. Februar, abends 7 1/2 Uhr  
**großes Militärkonzert**  
 ausgeführt von der Kapelle der Ersatz-Batallions Landw.-Inf.-Regt. Nr. 36 Halle  
 (Leitung: Obermusikmeister Ernstlich).  
**Künstermusik mit auserwähltem Programm.**  
 Eintritt 60 Pfg. Militär 40 Pfg.  
 Zu zahlreichem Besuch ladet ein  
 H. Bilzberger.

**Merseburger Ratskeller**  
 Sonnabend den 16. Februar  
**VI. Künstler-Konzert**  
 ausgeführt von den bekannten Kräften.  
 Anfang 9 1/2 Uhr. O. Kiessler.  
 (Tischbestellungen können nicht angenommen werden.)

**5. Bildungsabend**  
 in der Lesehalle im „Herzog Christian“  
 Dienstag den 19. Februar, abends 8 Uhr.  
**Technischer Abend**  
 mit kinematographischen Vorführungen.  
 Vortrag: „Geben Arbeitsteilung, Maschine und moderne  
 Technik die Kultur gehemmt oder gefördert?“  
 (Vortragender Herrmann).  
 Die Leitung der Les- und Bildungshalle.  
 Hemprich.

**Frauen und Mädchen**  
 für leichte Arbeit  
 gesucht.  
 Zu melden beim Portier.  
**G. W. Julius Blancke & Co., G. m. b. H.**  
**Rotes Kreuz.**  
 Gabentische Nr. 111.

Spenden gingen ein von: Frau Gräfin Carlow 500 Mk., Ober-Regier.-Rat Ehemann 200 Mk., Buchdruckermeister Stollberg 100 Mk., Linenmann 41 und 42 Rate 100 Mk., Wiltfeld in Leyna 50 Mk., Schiedsamt Böhen 10 Mk., Schiedsamt Geyla 5 Mk., Schloßherrm. N. Frauenheim, Bericht auf Bezahlung einer Rechnung 6,25 Mk., Allgem. Distriktsrat in Rügen, Amtsbericht Rügen und Großgörschen, Erlös für verkauftes Album 103,75 Mk., Helferrinnenbeitrag Zwenkau 20 Mk., Frau Schrampe 10 Mk., M. B. 50 Mk., Wiltz. Lehender 20 Mk. und 20 Mk., Ugen 5 Mk., 3,50 Mk. und 30 Mk., Verwaltungsgerichts-Präsident a. D. Altmühl 30 Mk., Frau Helene Berger in Schöffitz 14 Mk., Schulfinder in Ziegen, Erlös für einen Familienabend in Ziegen 25 Mk., Sad 1 Mk., aus der Sammelbüchse der Zentral-Kreisliste 96,01 Mk., hierunter befinden sich 51,44 Mk. als Erlös einer Sammlung der Schulfinder in Beudorf und 10 Mk. derl. von Debes, Pastor Delius in Halle a. S. 10 Mk., Frau Rendant Knoblauch 2 Mk., Schulfinderinnen in Hefly a. S. 10 Mk., Frau Rendant Knoblauch 11,24 Mk., Frau Vandenort 20 Mk., Frau Bertha Hoffmann in Leipzig-Gohlis 5 Mk., Erlös für die in der hiesigen Stadt gesammelten Döhrten, pp. 6,40 Mk., Erlös einer Sammlung an der Kaiser-Geburtsfeier der Schule in Köhlig 20,32 Mk., Theater-Direktor Klauke in Dürrenberg 11 Mk., Frau Pastor Geißke in Beudorf 20 Mk., Schule in Borbitz, Erlös für verkauftes Album 20 Mk., Helferin des B. Br. R. Selene Kern in Daudelsdorf, Erlös einer Sammlung bei der Kaiser-Geburtsfeier 117,20 Mk., Frau Tropitzsch 5 Mk., Lehrer Hößmann in Starkebusch, Erlös für verkaufte Döhrten pp. 7 Mk., Eichen-Ob.-Gut. Vork. Döhrten 5 Mk., Erlös der Sammlung der Schülerinnen der Mittelschule 2207,37 Mk.  
 Für vorstehende Liebesgaben lag herzlichen Dank,  
 Merseburg, den 12. Februar 1918.

**Stenotypistin**  
 für ein Büro in der Nähe  
 Merseburgs sofort gesucht.  
 JB mit Gehaltsantrag. unter  
 J B 100 an die Exped. d. Bl.

**Ein ordentliches,  
zuverlässiges Mädchen**  
 wird bei hohem Lohn zum 1. März  
 oder 1. April nach Friedland bei  
 Berlin gesucht. Zu erfragen  
 Märzstr. 8, 1 Tr.

**Zivill-Theater**  
 Freitag den 15. Februar 1918,  
 abends 7 1/2 Uhr:  
 Gastspiel des 1. Operetten-Tenors  
**Edvard Baker**  
 von den Stadt-Theatern in Leipzig.  
 Zum letzten Mal:  
**Wiener Blut.**  
 Operette in 3 Akten v. J. Strauß.

Sonntag den 17. Februar 1918,  
 abends 7 1/2 Uhr:  
 Gastspiel des 1. Komikers  
**Paul Förster**  
 vom Stadttheater Halle.  
**Frühlingsluft.**  
 Operette in 3 Akten v. J. Strauß.

**Cinophon-Theater**  
 Gr. Ritterstr. 1.  
 Programm v. Freitag bis Sonntag.  
**Die Sühne.**  
 Ein Spiel aus dem Leben in 4  
 Akten mit Martha Rovelly in der  
 Hauptrolle.  
 2. Bild der Martha Rovelly-Serie  
 1917/18.  
**Sein  
Seitensprung.**  
 Lustspiel in 3 Akten.  
 In der Hauptrolle Gustav Waldau  
 vom Nat. Hoftheater in München.  
 Anfang  
 wochentags 7 1/2 Uhr,  
 Sonntags 5 Uhr und 7 1/2 Uhr.  
 Sonntag 3 Uhr Jugendvorstellung.

**Melodia.**  
 Sonnabend „Tivo!“  
**Treiben junger Mann,**  
 welcher Dorn seine kaufmännische  
 Lehrtätigkeit beendet, sucht Stellung.  
 Offerten unter M N 73 an die  
 Exped. d. Bl.  
 Je einen  
**Lehrling**  
 für Secherei und Druckerei stellt  
 noch ein

**Th. Rössner,**  
 Buchdrucker.  
**Für die Altenburger Kinder-  
bewahranstalt** wird ein junges  
**Mädchen,** welches pflichttreues  
 Verhalten, welches Pflicht und Liebe  
 zu Kindern hat, gesucht.  
 Zum 1. April würde ich ein  
 ordentliches, älteres  
**Mädchen,**  
 welches lochen kann.

**Frau Eise Ehler,**  
 Merseburg, Entenplan 11.  
**Laufburschen**  
**Trebst,**  
**Blumeneshäft,** Entenplan 3.  
**Eine Aufwartung**  
 für die Vormittagsstunden sofort  
 oder später gesucht  
 Neudorfstr. 21, 1 Tr.

**Deckel von Hosenhübel**  
 verloren. Gegen Belohnung ab-  
 zugeben  
 Gottsradstr. 40.  
**Verloren**  
 von Burgstraße bei Markt 3 Zähne  
 an Platte. Gegen Belohnung ab-  
 zugeben Breite Str. 8, Laden.  
 Erste eine Belohnung.

# Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Nr. 39

Freitag den 15. Februar

1918

## Parlamentarisches.

Der Entschlußschluß am 8. Februar. Die Wahlrechtskommission des preußischen Abgeordnetenhauses hat am Mittwoch die Beratung der Vorlage zur Feststellung des Herrenhausgesetzes in ihrer Sitzung im wesentlichen abgeschlossen. Einige Änderungen sind allerdings noch ausgearbeitet worden. Am Donnerstag begann die Beratung der eigentlichen Wahlrechtsvorlage und damit legte der Entschlußschluß am 8. Februar die Grundlage für die Entscheidung am 15. Februar. Die Wahlrechtskommission hat am 8. Februar beschlossen, die Wahlrechtskommission des Herrenhausgesetzes in ihrer Sitzung im wesentlichen abgeschlossen. Einige Änderungen sind allerdings noch ausgearbeitet worden. Am Donnerstag begann die Beratung der eigentlichen Wahlrechtsvorlage und damit legte der Entschlußschluß am 8. Februar die Grundlage für die Entscheidung am 15. Februar.

Beamtung von 2. Februar 1918. Die Beamtung der öffentlichen Dienste am 2. Februar 1918 erfolgte unter der Leitung des Landesrechnungsrates. Die Beamtung der öffentlichen Dienste am 2. Februar 1918 erfolgte unter der Leitung des Landesrechnungsrates. Die Beamtung der öffentlichen Dienste am 2. Februar 1918 erfolgte unter der Leitung des Landesrechnungsrates.

von Leben und Tode an der Wollstr. Die Beamtung der öffentlichen Dienste am 2. Februar 1918 erfolgte unter der Leitung des Landesrechnungsrates. Die Beamtung der öffentlichen Dienste am 2. Februar 1918 erfolgte unter der Leitung des Landesrechnungsrates.

## Merseburg und Umgegend.

14. Februar.  
Franz Artus. Am gestrigen Nachmittag verstarb nach langer Krankheit der Herr Franz Artus. Er hat ein Alter von 70 Jahren erreicht. Franz Artus wurde als ein arbeitsames Leben zugebracht. Durch persönliche Tätigkeit und Pflichterfüllung in seinen amtlichen Stellen erwarb er sich einen Namen als fleißiger Beamter.

in eine eigene Lage geraten sind. Der Mangel an Wohnungen, die in der letzten Zeit durch die Kämpfe der Lebensmittelbeschaffung zu kommen, hat die Lage der Bevölkerung in Merseburg sehr verschärft. Der Mangel an Wohnungen, die in der letzten Zeit durch die Kämpfe der Lebensmittelbeschaffung zu kommen, hat die Lage der Bevölkerung in Merseburg sehr verschärft.

die Beamtung der öffentlichen Dienste am 2. Februar 1918 erfolgte unter der Leitung des Landesrechnungsrates. Die Beamtung der öffentlichen Dienste am 2. Februar 1918 erfolgte unter der Leitung des Landesrechnungsrates.

## Die Preise für Erdölprodukten.

Die Preise für Erdölprodukten sind in den letzten Tagen stark gestiegen. Dies ist auf die steigenden Weltmarktpreise zurückzuführen.

## Den Verwundeten der hiesigen Garnison.

Die Verwundeten der hiesigen Garnison sind in den letzten Tagen in großer Zahl gekommen. Dies ist auf die Intensivierung der Kämpfe zurückzuführen.

## Für unsere Frauen!

Für unsere Frauen! In der letzten Zeit haben wir viele Frauen in der Front gesehen. Sie leisten einen hervorragenden Beitrag zum Kriegsgeschehen.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 M.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 M.; durch die Post 2,60 M. einh. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 M. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Deigrube 9. —: —: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeitspalte oder deren Raum 30 Pf. im Restmeteil 75 Pf. Chiffreanzeigen und Nachwehungen 20 Pf. mehr. Platzvorkauf ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 39

Freitag den 15. Februar 1918

44. Jahrg.

## Hefige Kämpfe bei Lens und in der Champagne. — Wichtige Besprechungen beim Kaiser.

### Die Unabhängigen.

Wenn es noch eines Beweises bedürft hätte, daß die Unabhängigen Sozialdemokratie auch den letzten Rest politischen Ansehens verloren hat, so ist er jetzt gelegentlich des Friedensschlusses mit der Ukraine geliefert worden. Die „Unabhängigen“ lobten, allen voran entzückt sich die „Leipziger Volkszeitung“. Sie meint, daß die Grenzbestimmung der Ukraine geradezu ein typisches Beispiel für die gewalttätige Verletzung großer Gebiete von einem bestehenden Staate sei, noch gewalttätiger als jenezeit die Verletzung Elsass-Lotharingens von Frankreich. Schwere Kränze verleiht die Leipzigerin darüber, daß „fast die Hälfte von der Bevölkerung des europäischen Rußlands“ so losgerissen worden ist, und sie fährt dann fort: „Der Kampf der maximalistischen Regierung gegen die Zentralmächte von Wien ist ein Klassenkampf. In diesem Klassenkampf nehmen die Zentralmächte Stellung für die Zentralmächte gegen die Bestrebungen der proletarischen Revolution. Die Tendenz dieses Friedensschlusses ist also konterrevolutionär.“ Ein größerer Unfug konnte zu dieser Frage kaum geschrieben werden. Die Unabhängigen scheinen sich geradezu zu Nachaherwerkern des Revisionismus machen zu wollen. Oder haben sie vergessen, daß die russischen Diktatoren Verbrechen in großem Maße begangen haben? Wissen die Unabhängigen nicht, daß die Wiener Regierung nichts weniger als bourgeois, vielmehr durchaus proletarisch und demokratisch ist? Was Wien von Petersburg scheidet, ist nicht so sehr die politische Grundauffassung als vielmehr der Sinn für Realität und vor allem das Streben nach nationaler Selbstständigkeit. Den Zentralmächten wäre es sicherlich bequemer gewesen, den kolonialen Krieg bei Velen zu lassen; die Schwierigkeiten, die sich für die innere Politik, besonders für die Österreich, aus der Abgabe dieses Kreises an die Ukraine ergeben müßten, wären von vornherein zu erwarten. Sie sind denn auch nicht ausgeblieben. Aber die Ukrainer erhoben auf diesen Kreis Anspruch, und — das ist, was die Unabhängigen betrie-

schern. Die ebenfalls vom Reichstagler am 29. November verprochene Befreiung „benjungen Beschränkungen der Koalitionsfreiheit, die sich aus § 153 der Gewerbeordnung ergeben“, soll dem Reichstag in seiner nächsten Sitzung beschließen. So will Graf Hertling den beschrittenen Weg innerer Reformen weitergehen. Der preussische Minister des Innern Dr. Drehs hat am 8. Februar im Ausschuss des Abgeordnetenhauses erklärt, sein Vertrauen zum deutschen und preussischen Volke sei auch durch die jüngsten Ereignisse in keiner Weise erschüttert, und die Regierung werde deshalb nach wie vor die inneren Reformen nachdrücklich fördern. Schuld der Parteien der Rechten ist es, daß sich der Argwohn, die Regierungen könnten doch noch von ihren Reformplänen abgebrängt werden, in weiten Kreisen tief eingewurzelt hat. Diese Befürchtung erhält neue Nahrung durch die Verleumdungen und Unwillen über den jüngsten Streik gegen innerpolitische Reformen zuzunehmen. Den Bemühungen, den Streik gegen das gleiche Wahlrecht zu verhindern, sind in den letzten Tagen sowohl der preussische Ministerpräsident wie der Reichspräsident des Staatsministeriums mit Entschiedenheit entgegengetreten. Auch die Agitationen gegen die Aufhebung des § 153 der Gewerbeordnung sind ausgesetzt. Gegenüber seiner Bedeutung, als ob man an eine Aufhebung des § 153 denken würde, ist es richtig, daß gleich bei Kriegsbeginn in England eine weitgehende Militarisierung der Rüstungsbetriebe eingeführt worden ist. Aber es wird dabei vergessen, daß diese Maßnahme auch eine scharfe Begrenzung des Unternehmerrgimes vorsieht, daß die Arbeiterfreigezeiten trotz aller Vorkehrungen in England zunehmen, und daß die Regierung sich genötigt sah, wiederholt nachzugeben und das Gesetz zu mildern. Ebenso in Österreich. Jeder Arbeitszweig reicht nur bis zu einer gewissen Grenze; er kann Arbeiter und Angestellte nötigen, im Betriebe zu bleiben, aber nicht erlauben, daß gut und rasch gearbeitet wird, ganz zu schweigen von Sabotage. Vorküberechtend mag die Militarisierung von Rüstungsbetrieben angezeigt sein, aber nützlich ist es jedenfalls, wir bleiben in Deutschland auf dem Boden des freien Arbeitsvertrages mit den durch den Krieg gebotenen Beschränkungen im Hilfsdienstgesetz, und gehen im übrigen den Weg der Reformen.“ Auf diesem Weg der Reformen, der auch der Weg des Friedens ist, können und werden die Parteien der Linken dem Kanzler geru folgen.

### Der Weltkrieg.

Aber den Frieden zwischen Rußland und Deutschland führte der Abgeordnete der russischen Regierung Kamenew gegenüber dem Reichstagler Vertreter des Kopenhagener Biotates „Socialdemokraten“ aus:

Was vorliegt, ist eine Friedensverklärung von russischer Seite. Rußland hat durch seine Unterhändler erklärt, daß es den Krieg nicht fortsetzen will und kann. In unserem Entschluß liegt aber keine Abweichung von unseren Friedensgrundsätzen, auch keine Anerkennung des deutschen Standpunktes, und wir haben uns freie Hand vorbehalten, um auf der allgemeinen Friedenskonferenz, die einmal kommen muß, für unsere Grundsätze einzutreten.

Weiterhin sagte Kamenew, er glaube nicht, daß Deutschland an der Ostfront ganz abzufließen werde, aber bis auf eine Grenzwaucht werde es keine Truppen an die Westfront schicken, was einen weiteren Druck auf die Entente-Mächte ausüben werde, mit den Friedensverhandlungen zu beginnen. Auf die Frage, ob Trotzki für seine Erklärung des Einverständnisses des russischen Volkes habe, antwortete Kamenew: „Ganz und gar. Man irrt, wenn man annimmt, daß Trotzki eigenmächtig vorgegangen sei. Der Beschluß, eine Erklärung über den Frieden und die Demobilisierung in West-Rußland abzugeben, ist im englischen Regierung sich nicht für gebun-

Petersburger Arbeiter- und Soldatenkongresse im Besonderen Trozki gefahrt worden.“

Die „Daily News“ erfahren aus Petersburg: Die Bolschewiki betrachten den Krieg mit dem Auslande für erledigt. Die diplomatischen Beziehungen mit allen Staaten sollen baldigst aufgenommen werden. Der Kongress der Sowjets hat sich für die beschleunigte Wiederaufnahme des Wirtschaftsverkehrs mit den Mittelmächten in seiner Sitzung vom 10. Februar erklärt.

Das Wiener „Freidenkblatt“ schreibt zu der Erfüllung des russischen Vertrages in West-Rußland u. a. W.: „Lösungen mit dieser Lösung zufriedener sein; unsere Kriegsgefangenen werden auch ohne formellen Friedensvertrag entlassen, und auf dem Wege von beiderseitigen Kompromissen, die teilweise sogar schon zu Ergebnissen gelangt sind, wird sich durch partielle Vereinbarungen tatsächlich ein geregelter Friedensverkehr einstellen, der schließlich zu dem formellen Frieden führen wird.“

Dem Neutürkischen Büro zufolge sprechen sich die englischen Wähler über den Friedensschluß mit Rußland dahin aus, daß die russische Regierung ein Opfer der Diplomatie der Mittelmächte geworden ist.

Nach einem Bericht aus Petersburg haben die Zentralmächte der deutschen Wirtschaftsordnung mit den ausländischen Stellen in Petersburg

vor dem 12. Februar. Wie vermutet wird, werden die bisherigen Besprechungen durchaus günstige Ergebnisse für Deutschland auf.

### Die von uns besetzten russischen Gebiete.

Die „Kaiser Zeitung“ beantwortet in der Nummer vom 12. Februar die Frage, was jetzt nach der Trozki'schen Erklärung mit Ostland und Estland werden solle, in folgender Weise: „Da Rußland jetzt von Deutschland nichts fordert und ihm erlaubt, alle besetzten Gebiete zu behalten, hat Deutschland zu Kriegshandlungen gegen Rußland und zur Kündigung des Waffenstillstandes keinen Grund, doch es scheint, daß das kein Hindernis der Belegung der erwähnten Gouvernements durch deutsche Truppen sein wird. Ostland und Estland sind schon als Gebiete anerkannt, die sich von Rußland abgetrennt haben, und deshalb wäre ihre Einnahme durch deutsche Truppen weder eine Kriegshandlung, noch eine feindliche Handlung gegen Rußland. Diese Einnahme wird, wie bekannt, einzig durch die Notwendigkeit der Begründung der Ordnung und Sicherheit in den erwähnten Gebieten gefordert. Nachdem die maximalistische Regierung der Aufstellung jeglicher Forderung in bezug auf die Wähler des baltischen Küstenstriches entsagt und den Krieg ohne Bedingungen als beendet erklärt hat, hat Deutschland keinen Grund mehr, die Wiederherstellung der Ordnung und Sicherheit in den erwähnten Gouvernements noch länger hinauszuschieben. Von einer Kriegsführung wird schon deshalb nicht die Rede sein können, weil die russischen Armeen demobilisiert oder als zu demobilisieren anerkannt sein werden. Deshalb wird auch wahrscheinlich keine Kündigung eines Waffenstillstandes als nötig anerkannt werden. Nicht wegen „Kriegsfilzierung“ und Eroberung würden die deutschen Truppen in Ostland und Estland einziehen, sondern nur, um diese Länder von Rußland und von Bedrückungen zu befreien. Darüber, was mit diesen Gouvernements nach der Festlegung der Ordnung geschehen soll, wird sich verständlich im Eintrage mit dem Wunsch der Bevölkerung bestimmen werden.“

Bei dem Besuche des Bischofs Katenwigas von Rowno, der im Großen Hauptquartier und vom Reichslanzler in Berlin empfangen wurde, hat es sich wie wir hören, darum gehandelt, den deutschen leitenden Stellen die kaiserlichen kaiserlichen Litaneis zum Ausdruck zu bringen. Von deutscher Seite sind die von ihm vorgebrachten Wünsche mit Wohlwollen aufgenommen worden. Die notwendigen Regelungen werden mit vollem Verstandnis für die Bedürfnisse des litauischen Staatens getroffen werden, doch sind Entscheidungen darüber bisher noch nicht erfolgt.

Die ersten Folgen des Friedensschlusses mit der Ukraine machen sich bemerkbar. Die Kuda verlegt ihren Sitz nach Jitomir und hat die direkte Verbindung mit uns hergestellt. Es ist sehr zu hoffen, daß durch diese dringliche Herbeiführung eine beschleunigte Umwandlung aller im Verhandlungswege festgelegten Abmachungen erfolge.

Dem Neutürkischen Büro ist mitgeteilt worden, daß die

